

GREEN WG CHALLENGE



„Freche Früchtchen“: Marie & Victoria

Challenge 5

Stufe 1:

Zunächst fanden wir den Film sehr spannend und inspirierend! Auch von uns ein großes Lob an Werner Boote, der es schafft mit seiner Arbeit viele Leute zu erreichen und somit ein Bewusstsein und eine Auseinandersetzung mit dem wichtigen Thema Nachhaltigkeit zu schaffen.

Schockiert hat uns die Ignoranz der Großkonzerne, wie beispielsweise BP. Das die Ausmaße der Ölkatastrophe an so vielen Punkten entweder verringert, oder sogar ganz verhindert hätten werden können, hat uns sehr überrascht. Vor allem in welchem Kontrast die Öffentlichkeitsarbeit zur Realität stand und sich aus der Verantwortung gezogen wurde, macht uns wütend.

Eine neue Sichtweise hat uns das Interview mit dem Professor Raj Patel eröffnet: Wir finden es zum einen auch sehr irrational, sich als Konsument bewusst FÜR Nachhaltigkeit und fairen Handel und GEGEN Ausbeutung von Mensch und Natur entscheiden zu müssen. Wir fühlten uns sehr angesprochen, als er von der Überforderung des Konsumenten sprach, den Überblick über ökologische, ökonomische und weitere Faktoren zu behalten. Uns ging es auch schon oft so, dass wir das Gefühl hatten, keine „richtige“ Entscheidung treffen zu können, weil wir nicht alle Kriterien kennen, die dafür wichtig sind. Umso mehr finden wir es gut, dass er eine politische Lösung bzw. ein Umdenken auf Konzernebene zusätzlich zum bewussten Konsumieren als entscheidend ansieht.

Wir fanden auch die Diskussion im Film um das Thema „Elektroautos“ sehr spannend. Das machte uns nochmal deutlich, dass es nicht einfach nur darum gehen kann, einen weniger schädlichen Weg für unser aktuelles Konsumverhalten zu finden. Es ist wichtig, neue wirklich nachhaltige Wege zu finden, auch wenn dies vielleicht mit Komfortverlusten einhergeht.

Weiterhin fanden wir erschreckend, dass die Großkonzerne selbst Siegel erfinden, um ein grünes Image zu wahren oder diese Siegel auch einfach erkaufte werden können. Dies zeigt noch einmal, dass der Konsument allein nicht die komplette Verantwortung für Nachhaltigkeit übernehmen kann!

Ganz entscheidend haben uns die Bilder vom „Regenwald“ in Indonesien bestürzt. Dies hat uns nochmal vor Augen geführt, welche Auswirkungen unser Konsum für die dort lebende

Bevölkerung, Flora und Fauna hat. Deswegen haben wir für uns beschlossen, Palmöl ab jetzt komplett aus unserem Alltag zu verbannen.

Abschließend können wir sagen, dass wir bestimmt noch mindestens zwei weitere Seiten hätten schreiben. Herr Boote, Sie haben es wirklich geschafft uns ins Nachdenken zu bringen und eine Diskussion anzuregen!

Kompost3

Im Film von Werner Boote geht es um "Greenwashing".

Um zu verstehen, was Greenwashing eigentlich bedeutet, ist es wichtig, zu verstehen, was denn eigentlich "grün sein" heißt.

Ein "grünes" Produkt ist eins, welches im Gleichgewicht zwischen Wirtschaft, Menschen und Umwelt hergestellt wurde.

Es sollen nicht nur angemessene Preise erzielt werden, die Menschen, die an der Herstellung beteiligt sind, sollen fair entlohnt werden und auch die Umwelt darf nicht "tot" hinterlassen werden.

Das Problem ist allerdings die Umsetzung. Oder das nicht einhalten dieses Gleichgewichts. Es werden sodann Artikel verkauft, die absolut nicht ökologisch nachhaltig produziert wurden, aber ein grünes Siegel tragen. Wie kann das sein?

Eine absolut erschreckendes Statement eines Unternehmers in Indonesien: "Grün" heißt teilweise weniger giftig statt biologisch. Wait..what?! ja, es kommt noch doller:

Warum es seit 2004 weiterhin noch Waldbrände gibt trotz der "neuen" nachhaltigen Palmölindustrie kann niemand erklären.

Die Teilnahme am Rspo Tisch ist freiwillig.. dort soll es um Nachhaltigkeit gehen. Wir hatten den Eindruck, dass da niemand weiß, was eigentlich bewirkt wird, außer munter fröhlich Siegel zu erfinden und zu verkaufen, eins grüner als das andere.

Tolles Beispiel: PT RKK hat mehrere 1000 ha Grund vernichtet - u.a. steckt ein Tochterunternehmen dahinter - Unilever. Mit Nachhaltigkeitsiegel. Lüge. Der Beweis: Alle Palmölnüsse von einem Gebiet werden an einem Ort gesammelt und dann verteilt an die Tochterunternehmen.

Die gesamte Ernte kam geschlossen aus Indonesien und wird dann ganz easy durch greenwashing grün gewaschen.

Problem der Siegel ist wie schon letzte Woche bei der Stromchallenge. Es gibt keine gesetzlichen Regulierungen, nichts ist transparent.. dabei herauskommen gänzlich undurchsichtige Standards. Warum soll (nur) der Konsument sich Gedanken übers richtige Einkaufen machen? Wieso ist es nicht in die Gesetzgebung eingebunden?

Es darf nicht sein, dass man sich als Bürger allein fühlt bei dem etwas ändern zu wollen.

Ein weiterer schockierendes Thema, welches im Film angesprochen wurde, war die Öl Katastrophe von BP im Jahre 2010.

Immer noch werden Teerklumpen ans Land gespült. Zahlungen zur Säuberung wurden eingestellt, das Öl wurde nicht von der Wasseroberfläche abgetragen, sondern mit Chemikalien besprüht, Corexit. Dadurch ist das Öl nach unten auf den Meeresgrund gesunken. Es leidet die Umwelt und die Menschen, die in dieser Region leben. Das angeschwemmte Öl als Klumpen ist so giftig, dass es zu Amputationen der Extremitäten führen kann.

BP wollte hier offensichtlich keine Verantwortung übernehmen, sondern die Unternehmensweste reinwaschen - unter einem anderen Namen weiterführen und weitermachen wie bisher. Letztlich geht es nur um Profite.

Unternehmen, die keine Verantwortung übernehmen wollen, findet man leider in jedem Land. Nächste Etappe der Reise von Werner und Kathrin war zB. Garzweiler: Dort wird offener Kohltageabbau betrieben. Der dort entstehende auf auftreibende Feinstaub weht bis nach Schweden.. BITTE?! Das weiß doch so gut wie niemand.

Wer steckt dahinter? RWE. Größter CO2 Emittent Europas. Zuletzt in den Medien wegen der Rettung von "Hambi", dem Hambacher Forst. Die Frage ist: Kann man Machtssysteme unter die öffentliche Kontrolle stellen? Wenn ja, Kann das funktionieren? (...oder kommt dann der Lobbyismus in die Quere..?)

Überall auf dem Globus geht es nur ums Geld, um satte Profite für die Unternehmen.

So auch in Brasilien. Stichpunkt Rinderfarmen und grüne Siegel. Hier wird die indigene Bevölkerung enteignet, zugunsten der großen Rinderfarmen Unternehmen. Das System beherrscht die Menschen. Es muss andersrum sein.

Der Film fordert als Fazit nicht nur Verantwortung für das was wir kaufen, sondern auch aktiv zu werden: Aktiv in der Politik mitzuwirken.

Let's do it!



„The GREEN LIE“

Tana Mahute

Am 19.11 durften wir den Film „The GREEN LIE“ von und mit Werner Boote im Audimax der Nawi sehen. Im Folgenden werden wir unsere Eindrücke berichten:

Katha: „Für mich war der Film wachrüttelnd und hat mir Aspekte vor Augen geführt, die mir davor noch nicht bewusst waren. Zwar habe ich schon öfter von Palmöl gehört, Gerüchte, Halbwahrheiten, Gemurmeltes. Dann zu sehen, was der Anbau von Palmenplantagen u.a. in Indonesien dort zerstört war für mich ein sehr ernüchternder Moment. Dass trotz der Bemühungen des Runden Tisches für nachhaltiges Palmöl, ein einheitliches Zertifikat einzuführen, man sich als Verbraucher aber noch lange nicht darauf verlassen kann, dass dann wirklich kein Regenwald für die Palmöl Gewinnung draufgehen muss, fand ich schockierend. Es gibt also immer noch keine Beweise für nachhaltiges Palmöl!

Ich habe den Eindruck bekommen, dass ich in Zukunft beim Einkaufen viel genauer hinschauen muss, weil mir diese Entscheidung ganz alleine zufällt. Irgendwie lustig und doch traurig fand ich den Satz: „Man muss mit Firmen streiten statt schmusen!“. Wahrscheinlich habe ich mich in der Vergangenheit auch schon viel zu oft von Firmen „anschmuse“ lassen, die mich mit einer grünen Aufmachung als Konsumentin um den Finger wickeln wollten.“

Fee: Gleich zu Beginn des Films wurde die Palmölwirtschaft als Neo-Kolonialismus bezeichnet. Das fand ich erstmal ein bisschen hart. Aber als ich im Film dann gesehen hab, wie schlimm Land und Leute für Palmöl ausgebeutet werden, welche Umweltzerstörung miteinhergeht und dass tagtäglich wie selbstverständlich Menschenrechte verletzt werden, ja sogar gemordet wird, um das Land indigener Völker für Palmölplantagen zu missbrauchen, da fand ich die Bezeichnung eigentlich sehr treffend. Das einzige was an Palmölwirtschaft wohl nachhaltig ist, ist die nachhaltige Zerstörung von einzigartigen und nicht wiederbringbaren Urwäldern. „Je problematischer ein Produkt, desto mehr green washing braucht.“ Ein Satz aus dem Film von Kathrin Hartmann, der mir im Kopf geblieben ist. Auch die Szene, in welcher ein Palmöl-Verkäufer gefragt wird, ob seine als grün angepriesenen Produkte auch Bio seien ist mir sehr im Kopf hängengeblieben. Denn Bio sei sein Produkt nicht, aber doch doch, grün sei es schon. Bei dieser Szene musste ich wirklich lachen. Leider zeigt sie aber nur zu deutlich, wie wir von den Unternehmen an der Nase herumgeführt

werden. Mit einem letzten Anflug von Hoffnung habe ich zu Hause dann sofort meine Produkte gescannt, in dem Glauben, dass wenigstens meine Bio- und Naturkosmetik kein Palmöl enthält. Aber es folgte eine bittere Enttäuschung. Umso motivierter bin ich jetzt, auch gern drei Mal hinzuschauen, was in den Produkten, die ich kaufe, alles enthalten ist. Denn ich denke die Macht der Verbraucher sollte nicht unterschätzt werden. Und wie Noam Chomsky richtig sagte, musste alles einmal erkämpft werden.

Lenny: Bisschen geschlechtsstereotypisch vielleicht, aber mir blieb die Marke Tesla sehr im Kopf... und damit die Aussage, dass wir immer glauben eine neue Technik und die neue Forschung wird die Lösung für unsere Welt sein. Irgendwann wird schon etwas erfunden werden, das dafür sorgt, dass wir weiterleben wie bisher. Und das hat Tesla eindeutig gezeigt. Zwar sollen die Autos umweltbewusster sein, die ganze Aufmachung ist jedoch wieder dafür da, einen gewissen Stil und Luxus zu repräsentieren. Ein schnelles flottes Auto, das gut ankommt. Was markttechnisch verständlich ist, jedoch am System wieder nichts ändert. Tatsächlich war das (so banal es an sich ist) ein neuer Gedankensamen in meinem Kopf, dass wir uns nicht auf den Fortschritt verlassen können, sondern sich grundlegend am System etwas ändern muss. Wieso haben wir überhaupt die Wahl für einen Arschlochkaffe? Das war für mich die aufrüttelndste Aussage. Natürlich ist jeder Konsument mit dem Thema Umweltschutz überfordert, es kann ja nicht jeder ein Experte sein, aber der Konsument sollte sich auch nicht am Regal entscheiden müssen. Die Welt sollte davor bereits eine grundlegende Entscheidung getroffen haben. Und erkennen wie absurd die Existenz des Arschlochkaffees ist. Es muss sich also was ändern – hierzu hat mir aber leider (wie angesprochen) die Zukunftsvision gefehlt. Wenn es eine Revolution gibt, in welche Richtung sollen wir gemeinsam streben?

Grünzeug

The Green Lie

Das Audimax schien mir persönlich noch nie so still wie in manchen Momenten des Filmes „The Green Lie“, wenn die Kamera in Vogelperspektive über verbrannte Regenwälder, Kohleabbauwerke oder mit ausgelaufenem Erdöl überzogene Meeresstrecken fliegt. Und zwischen und in den Betrachtungen regt sich irgendwas zwischen Wut, Trauer, Verzweiflung und Angriffslust; Angriff auf das System. Mit Sicherheit wusste jeder in diesem Saal schon vor dem Film, wie sehr wir von den Konzernen hinters Licht geführt, endmündet und irgendwie auch kontrolliert wurden. Aber die Dreißtheit der ganzen Geschichten noch einmal so deutlich präsentiert zu bekommen, und sich bewusst zu machen mit wie wenig Widerstand wir das Ganze annehmen, das hat bei manchen in diesem Moment das Fass zum Überlaufen gebracht. Also sind wir uns am Ende irgendwie alle einig, dass die Revolution mit uns beginnen muss. So viel negative Gefühle dabei auch mitschwingen, in erster Linie war es für uns bewegend zu sehen, wie viele Leute mit uns bereit sind, an einer besseren Welt zu arbeiten.

Trotz vielen Dingen, die einem aufgezeigt wurden, die man nur manchmal gerne vergisst, waren für uns auch ein paar neue Infos vorne dran: vor allem die, dass es quasi kein zertifiziertes Palmöl gibt. Wir geben uns große Mühe, auf Palmöl zu verzichten, dachten aber bisher immer, wenn es zertifiziert ist, ist es zumindest okay. Falsch gedacht. Dazu kommt, dass man sich dann doch ab und zu erwischt hat, wie man auf das gute alte Green Washing reinfällt. „Oh, das hat eine grüne Verpackung und da

steht irgendwas mit Natur drauf! Das ist bestimmt besser als das andere Produkt', denkt man sich da und geht mit dem Gefühl, das richtige zu tun aus dem Laden. Für solche Fallen hat uns „The Green Lie“ sicherlich neu sensibilisiert.

Und auch wenn man weiß, dass die Politik generell viel Ungerechtigkeiten toleriert, akzeptiert oder sogar unterstützt, ich habe mich immer wieder während dem Film erwischt, wie ich enttäuscht war davon, wie wenig Konsequenzen Dinge wie Landraub, die Lügen BPs oder die Vergiftung von Menschen tatsächlich hat. Da werden Greenpeace Aktivisten abgeführt wie Verbrecher während die wahren Verbrecher auf der Bühne schlechte Witze reißen. Dass das sein kann, tut weh.

Und doch, nochmal unser Fazit: wir müssen am Ball bleiben. Und nicht nur weiter machen, sondern noch mehr machen und unsern Beitrag leisten, dass all diese Ungerechtigkeit keine Chance mehr hat.

MEOW

Der Film „The Green Lie“ hat uns wirklich berührt, sodass es uns fast schwer fiel zu Hause nicht mehr weiter zu diskutieren. Auch der Rahmen des Happenings an der Uni im Hörsaal hat uns gefallen und wir würden uns über mehr Veranstaltungen dieser Art freuen. Die meisten der im Film gezeigten Umweltlügen waren uns bereits bekannt, aber die Interviews und Blicke hinter die Kulissen über vermeintlich verjährte Katastrophen, wie die abgebrannte Bohrinsel von 2010, wieder ins Licht zu rücken, scheint nahezu notwendig. Nur weil die Medien nicht mehr davon berichten, heißt nicht, dass es keine aktuellen Probleme mehr sind – aber das ist ja leider in vielen Bereichen der Fall.

Besonders überrascht hat uns wie viele riesige Konzerne wortwörtlich mit Nachhaltigkeit werben und doch nichts wichtiger ist als Profit und Gewinnmaximierung ohne Rücksicht auf Verluste. Dass der TESLA mit seinem Masterplan für Nachhaltigkeit wirbt, aber zum jetzigen Zeitpunkt unklar ist wie Lithium in ferner Zukunft abgebaut wird, ist leider nur eines der vielen Beispiele wie der Konsument an der Nase herumgeführt wird.

Bewegend fanden wir die Filmszenen auf der RWE-Konferenz, als Aktivisten die Bühne stürmten. Menschen zu sehen, die sich gegen riesige Konzerne auf tun, lässt unsern Puls höherschlagen und ermutigt, motiviert und verpflichtet fast ihnen für gleiche Überzeugungen beizustehen.

Aufgreifen möchten wir an dieser Stelle den Beitrag eines Studenten in der Diskussion. Der Wunsch nach Utopie erscheint uns immer größer und vonnöten zu werden. Alle Tatsachen unserer traurigen Realität lasten in Summe doch sehr schwer auf den Schultern eines jeden einzelnen von uns. Wir fühlen uns erschlagen und machtlos gegenüber dem System. Eine Balance zwischen Aufzeigen was schief läuft, wie es aber aussehen kann und die Möglichkeit zum Zusammenschluss gibt Hoffnung. Umso schöner war es nach dem Film nicht allein gelassen zu werden mit den Gedanken und Gefühlen und zu sehen, dass es im Raum viele kluge, motivierte Köpfe und Schultern gibt und wir gemeinsam mehr bewegen können, denn wie schon Blumentopf sagte: „Man bewegt nichts, wenn man sich selber nicht bewegt.“

In diesem Sinne nochmal Danke an Werner Boote und sein Team, dass sie sich für uns in vielerlei Hinsicht bewegt haben.

Bio Trio

„The Green Lie“ - Filmvorführung

Wir haben uns heute mit den anderen WGs und Umweltpsychologiestudenten zum Filmschauen im Audimax getroffen und den Film „The Green Lie“ von Werner Boote angeschaut.

Besonders spannend fanden wir das Ausmaß, indem die Konzerne und deren Geschäftsführer sich öffentlich und mit Nachdruck für Nachhaltigkeit aussprechen, obwohl sie eindeutig nicht im Sinne der Menschen und Umwelt handeln.

Dadurch fühlt man sich als Konsument knallhart belogen und wir fragen uns, wie es sein kann, dass diese Firmen einfach so damit durchkommen und die Regierungen nicht dagegen vorgehen. Leben wir nicht in einer Demokratie wo Menschenrechte an erster Stelle stehen sollten?

Ganz besonders schockiert hat uns der Beitrag über PB, die Explosion der Bohrinsel und wie der Konzern mit diesem Desaster umgegangen ist, oder besser gesagt: nicht umgegangen ist.

Die Tatsache, dass eine Firma wie PB einfach den selbstverursachten Ölteppich mit Chemikalien besprüht hat, sodass dieser unter die Meeresoberfläche sinkt und „nicht mehr vorhanden sei“ und der Konzern sich so einfach aus der Verantwortung zieht, zeigt wie viel Macht und Einfluss so ein Konzern besitzt, auch auf Regierungsebene. In ihrem Streben nach Profit stellen sie sich dadurch über Menschenrechte, wo man sich fragt, wie man sowas menschlich und rechtlich vertreten kann. Insbesondere da der Schrimp Fischer erzählt hat, dass er und weitere Kollegen bereitstanden, um den Ölteppich zu entfernen, PB aber aus Kostengründen abgelehnt hat.

In der anschließenden Diskussion wurde dann erörtert, was man an dieser Stelle als einfacher Bürger unternehmen kann. Ist allein nachhaltig einkaufen die Lösung? Das ist irgendwie unbefriedigend, sagt auch Werner Boote. Vielmehr müssen wir versuchen das System zu verändern. Wie? Vielleicht mit politischem Engagement, doch fühlt man sich angesichts des Ausmaßes an Verantwortung überwältigt. Es müssen unglaublich viele Menschen erreicht werden, um ein ausreichend großes Bewusstsein in der Bevölkerung dafür zu schaffen, neue Gesetz zu verabschieden, die sich diesem Problem der freien Marktwirtschaft annehmen. Ein Film wie „The Green Lie“ ist ein Schritt in diese Richtung, weil es auf das Problem aufmerksam macht, aber es scheint in absehbarer Zukunft noch utopisch.

Trotzdem sehen wir es als Ansporn uns in Zukunft bestmöglich für echte Nachhaltigkeit einzusetzen. Mit dieser Challenge kommt der Verzicht auf Palmöl hinzu und wir sind gespannt, wozu uns die weiteren Aufgaben anregen werden.

Challenge 5 – 1 – Romy & Nico aka. Die Quackler

The Green Lie

Der Film hat uns noch ziemlich lang bewegt. Es mag vielleicht naiv sein, aber wir haben uns gefragt, wie ein Mensch so grausam, so selbstüchtig handeln kann. Wie ein Unternehmer anordnen kann, dass Menschen, die auf ihrem eigenen Boden leben und wirtschaften wollen, vertrieben, niedergeknüppelt oder erschossen werden sollen. Oder dass eine riesige Waldfläche, seit Ewigkeiten voll Leben, im Handumdrehen niedergerannt werden soll. Und den Gipfel ist, dass eben selbe ihre Produkte als „nachhaltig“, „ökologisch“ oder gar „gewissenhaft hergestellt“ bewerben.

Auch wenn wir es nicht gutheißen, können wir es nachvollziehen, dass Menschen Tieren die Fähigkeiten zu Fühlen und zu Leiden absprechen und sie daher unter unwürdigen Verhältnissen halten und nutzen. Was wir jedoch nicht nachvollziehen können, ist wie Menschen anderen Menschen die Fähigkeit zu Leiden und Fühlen absprechen können und sie daher von ihrem Land vertreiben, durch Abfallprodukte vergiften etc. Und im Anschluss das Ganze noch schönreden und durch Siegel und gekaufte Zertifikate ihre Taten vertuschen.

Und durch eben diese Täuschungen machen wir uns, als Bürger, zusätzlich mitschuldig, weil wir vermeintlich nachhaltige und fair gehandelte Produkte kaufen und damit unbewusst indirekt Menschen auf der Welt ausbeuten. Daher finden wir die im Film aufgebrachte Frage durchaus berechtigt, warum wir uns im Laden entscheiden können (bzw. müssen), ob wir das „gute“ – faire, nachhaltige – oder das „böse“ – ausbeutende, umweltvernichtende – Produkt kaufen.

Nachhaltig einzukaufen sollte keine frei wählbare, alternative Option sein, sondern die einzige.

3 Engel für mehr Grün

Feedback zum Film

The Green Lie

Von Werner Boote

Der Film „The Green Lie“ (Filmstart in Österreich: 09.03.2018) Link zur Website <http://thegreenlie.at/> hat uns sehr beeindruckt. Da wir uns nun während der WG-Challenge näher mit Umwelt- /Öko- und Nachhaltigkeitsthemen auseinander setzen, hat die Thematik mitten ins Schwarze getroffen. Die zum Teil schonungslose Wahrheit über Produkte und deren Hintergrund (Produktion von Palmöl und Energie ect.) wurden von Werner Boote und seiner Filmpartnerin Kathrin Hartmann authentisch beleuchtet.

Am meisten geschockt haben uns die Bilder der frisch gebrannt-rodeten riesigen Fläche ehemals intakten Regenwalds in Indonesien, der für riesige Palmölplantagen weichen musste. Ebenso wüst sehen die Abbaufelder von RWE in Westdeutschland aus. Hier meint man in eine Mondlandschaft hineingeraten zu sein.

Auch die Bilder und Infos zur BP-Katastrophe, die Explosion der Bohrinsel „Deepwater Horizon“ im Golf von Mexiko 2010 war schockierend. Dabei sind Tonnen von Öl unkontrolliert in den Ozean ausgetreten. Wie kann ein so großer Konzern nicht einmal die Verantwortung für eigene Produktionsfehler im Sinne der Betroffenen vor Ort übernehmen? Stattdessen hat BP mit schnellen und unbedachten Maßnahmen unter Einsatz der Chemikalie Corexit versucht das Problem zu kaschieren (durch Corexit sinkt der Öl der Meeresoberfläche auf den Meeresboden) aber längst nicht beseitigt – im Gegenteil: Wie ein ansässiger Fischer im Interview berichtete, leiden die Umgebung und ihre Bewohner immer noch unter den Folgen.

Werner Boote vermittelt die unangenehme Thematik mit Humor und seinem sympathischen Auftreten und schafft Bewusstsein. Der Film endet mit einem Aufruf an uns alle etwas zu verändern!

Den Film „The Green Lie“ können wir jedem nur wärmstens empfehlen!

Challenge Nr. 5

Stufe 1: Filmvorführung "The Green Lie" + Diskussion mit Werner Boote



NOV 19 Werner Boote Live: The Green Lie
Öffentlich · Gastgeber: PLUS Green Campus Salzburg und
Universität Salzburg



The Green Lie

Am 19.11.2018 war der Regisseur Werner Boote zu Gast an der Universität Salzburg um seinen Film "The Green Lie" zu zeigen und anschließend mit den Studierenden zu diskutieren.

Der Film behandelt Themen wie Greenwashing von Unternehmen und geht den Fragen nach ob es fair produziertes Palmöl und umweltschonende Elektroautos gibt. Am meisten schockiert hat uns der Umgang von BP mit der Explosion und dem Ölaustritt der Bohrplattform Deepwater Horizon im Golf von Mexiko.

Nach der Explosion entstand ein riesiger Ölteppich, der von den Verantwortlichen nicht vollständig entfernt wurde. Bp besprühte das Öl mit einer giftigen Chemikalie (Chorexit), die das Öl unter die Wasseroberfläche absinken ließ.

Diese Maßnahme hatte zum einen gesundheitliche Folgen für die Menschen vor Ort, da sie das hochgiftig Chorexit einatmen mussten und zum anderen negative Auswirkungen auf die Umwelt.

Im Anschluss an den Film gab es noch eine interessante und lehrreiche Diskussion mit Werner Boote.

Vielen Dank an das Plus Green Campus Team für die Organisation der Veranstaltung, der Besuch hat sich definitiv gelohnt.

